

Un triomphe : von Emmanuel Courcol

Autor(en): **Stadelmaier, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **64 (2022)**

Heft 398

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1035190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Etienne (Kad Merad), ein Schauspieler, der seit Jahren nicht mehr auf der Bühne stand, probt mit Gefängnisinsassen Becketts «Warten auf Godot». Nach anfänglichen Schwierigkeiten machen alle begeistert mit, und die Inszenierung, aufgeführt in einem Theater in Lyon, wird ein voller Erfolg. Die Truppe begibt sich auf Tournée durch Frankreich, und doch bleiben die Gefangenen bei allem Ruhm Gefangene – mit Fluchtgedanken.

Der Film von Emmanuel Courcol basiert auf einer wahren Geschichte, die sich 1986 in Schweden zugetragen hat. Man denkt an Cesare deve morire (2012) der Taviani-Brüder, die Insassen eines römischen Gefängnisses beim Shakespeare-Spielen dokumentierten.

Bei den Tavianis wurde das Gefängnis zur Bühne und die Mise en Scène zur Zelle, verschwammen Realität und Spiel, entstand die

VON EMMANUEL COURCOL

UN TRIOMPHE



Freiheit und Weite des Shakespeare'schen Universums aus der Enge heraus. In Courcols Film hingegen bleiben Gefängnis und Theater getrennt, verschafft das leere Versprechen der Hochkultur Menschen ohne Perspektive nur kurze Ausflüge in eine Welt, an der sie doch nicht teilhaben dürfen. Einmal nur verwandeln auch Etiennes Schauspieler den Knast in eine Bühne, rufen sich nachts durch die Gitterfenster ihre Repliken zu. Es ist die freieste Szene des Films, der, bei allen komischen und rührenden Momenten, ein dumpfes Gefühl der Ohnmacht im Umgang mit diesen Marginalisierten reproduziert, mit denen die Gesellschaft nach ein paar denkwürdigen Auftritten nichts mehr anzufangen weiss.

Philipp Stadelmaier

START 23.12.2021 REGIE Emmanuel Courcol BUCH Emmanuel Courcol, Khaled Amara, Thierry de Carbonnières KAMERA Yann Maritaud SCHNITT Gueric Catala MUSIK Fred Avril DARSTELLER:IN (ROLLE) Kad Merad (Étienne Carboni), David Ayala (Patrick Le Querrec), Lamine Cissokho (Alex) PRODUKTION Agat Films & Cie, Les Productions du Ch'timi, F 2021 DAUER 105 Min. VERLEIH Filmcoop

VON FRANK MATTER

PARALLEL LIVES



Frank Matter ist am 8. Juni 1964 im beschaulichen Sissach in der Schweiz geboren. Schnell schnürt ihm die Enge der behüteten Kindheit die Luft ab. Beseelt von grossen Idealen, geht es hinaus in die

Welt. Während sich dieses Leben entspinnt, tragen sich in diesen Jahrzehnten grosse Ereignisse zu – von der Mondlandung bis zu 9/11.

Was aber haben diese Markierungen der Geschichte mit uns zu tun? Wie ist Frank Matter zu dem geworden, der er heute ist? Diesen Fragen geht der Filmemacher in radikal subjektiver Weise nach, indem er seine eigene Geschichte mit den Lebensgeschichten von vier fremden Menschen überblendet. Vor dem Hintergrund der historischen Gegebenheit sucht Matter in einfühlsamen Porträts nach Ähnlichkeiten in den Unterschieden. Das Besondere daran ist, dass alle am selben Tag geboren wurden; jedoch an völlig anderen Orten.

Parallel Lives ist von der philosophischen Frage danach beseelt,

was uns alle verbindet, ohne in Pathos und Kitsch abzudriften. Vielmehr durchzieht den Film eine zarte Melancholie des Über- und des Erlebens, deren Bilder oftmals doch sehr nahe beieinander liegen. Das hängt vor allem mit dem Erzähler aus dem Off zusammen, der die Perspektive des Filmemachers ausdrückt. Während den Gesprächen mit den Protagonist:innen eine suchende Offenheit inneohnt, haben wir es hier mit einem ausformulierten Monolog zu tun, der das biografische Puzzle etwas zu gefällig ineinanderfügt; den Zuschauer:innen werden dadurch Freiräume für die eigene Auseinandersetzung genommen.

Sebastian Seidler

START 10.02.2022 REGIE, BUCH Frank Matter KAMERA Steff Bossert SCHNITT Konstantin Gutscher, Frank Matter, Rebecca Trösch MUSIK Christian Brantschen MIT Melissa Hensy, Zukiswa Ramncwana, Li Pujian, Michel Berandi, Stefan Kurt (Erzählerstimme), PRODUKTION Recycled TV AG, soap factory, SRF, CH 2021 DAUER 139 Min. VERLEIH Cineworx